

ten sie sich auch angemast, auf ihren Reichstagen, welche nach Art der alten Volksversammlungen gehalten wurden, Carl den Dicken abzusetzen, und Arnulfsen zu ihrem Oberherrn zu wählen, welches Wahlrecht die deutschen Fürsten fernerhin ausgeübt haben.

Die vorzüglichsten Fürsten waren damals, außer den drei Erzbischöfen von Mainz, Trier und Cöln, die Herzoge von Sachsen, Franken, (zum Unterschiede von Frankreich auch Ostfranken genannt, welches sich bis über den Rhein erstreckte,) Baiern, Schwaben und Lothringen, welches ein Strich Landes zwischen Deutschland und Frankreich war, den bei der Theilung unter Ludwig des Frommen Söhne noch Lothar neben Italien erhalten, wovon es seinen Namen bekommen hatte, von dessen einem Theile aber nachher noch das Burgundsche Reich entstanden war. Diese wählten nach Ludwigs Tode, da Otto von Sachsen die deutsche Krone ausschlug, den Herzog Conrad von Franken zu ihrem König, der die Fürsten zum Theil wieder zum Gehorsam brachte. In derselben Absicht wollte er auch nach Otto's von Sachsen Tode dessen Sohn Heinrich nicht wieder mit allen Provinzen des Vaters belehnen, mußte aber nach einem unglücklichen Feldzuge demselben nachgeben, und da er schon 918 starb, so bat er auf seinem Sterbebette die anwesenden Fürsten, diesen Heinrich zu seinem Nachfolger zu wählen, der aber so wenig, wie Conrad I. den Titel eines römischen Kaisers erlangte.